

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS  
**Band:** 106 (2009)  
**Heft:** 4

**Autor:** Bachmann, Monika  
**Vorwort:** Relativ reich

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Monika Bachmann**  
Verantwortliche Redaktorin

## RELATIV REICH

Sind Sie reich? Diese Frage, liebe Leserinnen und Leser, darf man sich in dieser Ausgabe der ZESO stellen. Denn hier dreht sich einiges um Reichtum. Und wer sich mit Reichtum auseinandersetzt, stösst unweigerlich auf den Gegenpol: die Armut. Ein entscheidendes Kriterium, das Aufschluss über den sozialen Status gibt, ist die Wohnlage: Schöner Wohnen nämlich ist ein kostspieliges Unterfangen. Nur wer genug Geld hat, kann sich ein Haus an ruhiger Lage oder ein Loft leisten. Billiger Wohnraum hingegen, der meist an stark befahrenen Strassen oder in sanierungsbedürftigen Häusern zu finden ist, bewohnen jene Menschen, die arm sind: zum Beispiel Sozialhilfebeziehende. Im ZESO-Schwerpunkt lesen Sie, was Nicht-schöner-Wohnen konkret bedeutet (S. 4 bis 15).

Wenn Sie Seite 16 aufschlagen, begegnen Sie einem etwas untypischen Reichen: Ueli Tecklenburg, 63, abtretender Geschäftsführer der SKOS. Im Interview mit der ZESO blickt er auf sein Leben zurück. Aufgewachsen als jüngster Spross einer sechsköpfigen Familie in prekären finanziellen Verhältnissen, entwickelte er sich später zum rebellischen 68er und wollte die Welt verbessern. «Auch ich musste im Verlaufe der Zeit etwas Wasser in den Wein schenken», sagt Ueli Tecklenburg heute. Doch im Kern ist er seinen Idealen treu geblieben. Dass er seiner inneren Überzeugung unbeirrbar gefolgt ist, hat ihm offensichtlich inneren Reichtum beschert.

Um Überfluss der besonderen Art geht es im Berliner Obdachlosenheim, das sich «Reichtum 2» nennt (S. 34). Es beherbergt Alkoholiker, die auf der sozialen Leiter ganz unten waren. Die Männer leben gut dort, denn das Haus wurde nach den Plänen der Künstlerin Miriam Kilali eingerichtet, die dabei mit Symbolen von Reichtum gespielt hat. Jetzt zieren goldene Bordüren die Wände und an der Decke hängt ein Kronleuchter. Ganz nach dem Motto: «Ohne Überfluss ist das Leben nichts.»